

Bezugs-Preis für Halle und Umgebungen 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für den Vierteljahr. Der halbjährliche Preis beträgt 5 Mark. Mehrere Exemplare zu ermäßigtem Preis. Einzelne Exemplare zu 1 Mark. Bestellungen an den Verleger, Carl Neumann, Neudammstr. 1, 1. Stock, Halle.

Abend-



Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die fünfjährige Zeit 1000 Mark, für die dreijährige Zeit 600 Mark, für die einjährige Zeit 300 Mark. Anzeigenannahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditoren. Druck- und Verlagsanstalt von Carl Neumann, Neudammstr. 1, 1. Stock, Halle.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 262. — Jahrg. 190.

Halle a. S., Mittwoch 8. Juni 1898.

Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Preis: 10 Pfennig. Berliner Postamt: Berlin SW., Gröbenstr. 2.

Berlepsch redivivus?

Kann es denn der Professoren-Socialismus nicht verlassen, mit dem Feuer zu spielen? Der sogenannte evangelisch-sozialistische Kongreß hat wieder einmal getagt. Diesmal allerdings ohne die persönliche Betheiligung Adolf Wagner's und des national-socialen Herrers Plamann, aber doch von beiden drastisch begrüßt, mochte ihnen lebhafter Applaus zu Theil werden. Die Verhandlungen waren so nichtig als möglich. Dem Ganzen war der Stempel jener ungeheuren Verlegenheit aufgedrückt, in welcher der Professoren-Socialismus steht. Nachdem man sich durch Naumann und Godel hat in die sozialistische Tinte hineinretten lassen, möchte man so gerne wieder zurück, will aber doch um Himmelswillen kein Tadeln von dem geistigen Weltgymnasium des revolutionären Socialismus aufgeben, das man sich in dem Irnahn angeeignet hat, letzteren Konkurrenz bieten zu können. Diese Verlegenheit kennzeichnete sich auch darin, wie man mit den Thesen des Professors Stieba-Beispiel umspringt, welcher sich über Arbeiter-Organisationen nach den Thesen des Herrn v. Berlepsch vertheilt.

Man wird sich erinnern, daß der verlorene Minister für Handel und Gewerbe mit dem preussischen Staatsministerium zuerst deshalb in ernsthafte Verhandlungen eingetreten ist, — es war noch unter dem Namen Caprivi — weil der letztere den Berlepsch'schen Entwurf wegen staatlicher Organisation der Arbeiter zu den Akten schrieb. Nach den Zeitungen Stieba's ist zu vermuten, daß ihm das Berlepsch'sche Axiom in die Hände gefallen ist; man höre nur: „Die Arbeitervereine, obgleich sie eine Vorstufe der Arbeiterorganisation sein könnten, haben sich nicht bewährt. Sie werden für die Schaltung des Arbeitsvertrags keine Bedeutung erlangen. Daher ist eine freie selbständige Organisation der Arbeiter in eigenen Vereinen und ihre gegenseitige Anerkennung nicht zu erheben. Die Reichsämter sind für alle Vereine mit idealen Zwecken beinträchtigt. Ihre Wirksamkeit. Arbeitervereine sind zu u. d. h. keine Kampforganisationen mit politischen Tendenzen. Sondern sind sie das einzige Mittel für die Arbeiter, den Arbeitsvertrag zu beeinflussen. Nicht minder notwendig sind Arbeiterkammern, um den Arbeitern Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche und Meinungen den Staatsbehörden vorzutragen zu können. Die Vorteile zur Gewerbesteuerung, die die Bildung von Amunition begünstigt und nur den forstwirtschaftlichen Handwerker die Teilnahme an der zu errichtenden Handwerkskammer zugeht, erkennt die

Bedeutung der Organisation im Wirtschaftlichen an. Ihren Grundgedanken entwerfend, ist für die Arbeiter eine geistliche Vertretung zu fordern.“ Herr Stieba verlangt also die gesetzliche Anerkennung der Arbeiterorganisation, weil sie nach seiner Ansicht zunächst keine Kampforganisation mit politischen Tendenzen wäre. Hat Herr Stieba schon von Vorhandensein der Sozialdemokratie gehört? Dann dürfte er auch wissen, daß die sozialrevolutionäre Umsturzpartei sich an professionelle Thesen nicht zu kehren pflegt und, wie sie alle ihr in die Hände gefallenen Arbeiterorganisationen als Kampforganisationen benutzt oder zu solchen umgebildet hat, ja auch die nach Stieba-Berlepsch'schem Rezept geistlich anerkannten gleicher Weise behandeln würde. Sobald Herr Stieba den Nachweis erbracht hat, daß die Sozialdemokratie erfolgreich ist oder die gesetzlich anerkannten Arbeiterorganisationen nicht in den Kreis ihrer Herrschaftsgelüste ziehen würde, wäre vielleicht weiter mit ihm über seine Projekte zu diskutieren. Selbst der evangelisch-sozialistische Kongreß verlor sich nicht bei den Bedenken, welche gegen die Vorschläge Berlepsch-Stieba auf der Hand liegen, und bemerkenswerthe Worte wie es Hans Delbrück, welcher diesen Bedenken Worte ließ, natürlich, um nachher Stieba in der Hauptsache zuzustimmen. Obwohl Delbrück anerkennt, daß Gewerbesteuern nach englischer Muster angeordnet der dort jüngst gemachten Erfahrungen „eine ungeheure Gefahr für das öffentliche Leben sind“, erklärte er sich dennoch für solche Vereine, „weil sie einer momentanen politischen Forderung entsprechen“, und bei ihrer Unterdrückung die Arbeiter den Sozialdemokraten in die Arme getrieben werden würden. Der Kongreß selbst aber erledigte sich folgendermaßen:

Der Kongreß erließ in den Thesen der Referenten den prägnant und erweiterten Ausdruck der bereits früher betonten Uebersetzung, daß das berechtigete Streben der Arbeiter nach sozialer Gehoba eine Stärkung ihrer Interessen durch gesetzlich anerkannte Gewerkschaften, sowie eine Vertretung der Reichsämter durch alle Vereine mit idealen Zwecken erfordert. Der Kongreß erließ in beratigen Arbeiterorganisationen zwar kein soziales Alibi, und verneint auch die Bedeutung der dagegen geltend gemachten wirtschaftlichen Bedenken nicht, hält sie aber doch für erstrebenswerth, weil er von ihnen eine geistliche, das städtische Gemeinwohl schützende und den freien Staatsgeist der Arbeiterkassen fördernde Einwirkung erwartet.“ Der evangelisch-sozialistische Kongreß traut sich also wieder Ja

nach Nein zu sagen! Deutlicher konnte die ungeheure Verlegenheit nicht manifestirt werden, in der sich der Professoren-Socialismus befindet. Wenn aber nicht einmal der evangelisch-sozialistische Kongreß etwas Weiteres als das Stieba'sche Projekt hervorzuheben will, dann wird es wohl gute Weile haben, bis Berlepsch redivivus kommt.

Deutsches Reich.

* Nach der Rückkehr des Kaisers Wilhelm von der Nordlandreise, Anfang August, wird auf der Kaiserlichen Welt zu Kiel sofort mit der Ausrichtung der „Soebenjollern“ für die Reise nach dem Mittelmeer begonnen werden. Das Schiff soll von Mitte Oktober bis Mitte Dezember zur Disposition des Kaisers stehen und während dieser Zeit von Kiel abreisen sein. Neben dem Kaiser, „Gala“ sollen die erkrankten Kaiserliche Kaiserin Friedrich Wilhelm und „Meinberg“ der Kaiser begleiten. Auch soll die Kapelle der I. Marine-Division an der Fahrt theilnehmen.

* Bei seiner Anwesenheit in Shanghai nahm Prinz Heinrich, wie erinnerlich, eine Parade der deutschen Kompanie des dortigen Freiwilligen Korps ab, der er darauf zur Erinnerung an diesen Tag einen eigenhändigen Entwurf zu seinem Namenszuge, dessen Führung auf dem Absteckpfeifen er der Kompanie für die Zukunft gestattet, überreichte. Hierbei hielt er, wie die gestern eingetroffene Nummer des „Sibirischen Lloyd“ mittheilt, folgende Anrede:

„Meine Herren! Ich danke Ihnen für das, was ich heute Naamitzig gesehen habe.“ Ganz besonders hat es mich gefreut zu sehen, daß Sie das, was Sie in der Jugend zu Hause gelernt, hier draußen weiter gepflegt haben, um so mehr, als es zu einem guten Zwecke ist, nämlich: im Nothfalle die anfalligen Europäer zu schützen und gleichzeitig das Deutschtum hier draußen aufrecht zu erhalten. Es ist mir eine Freude, dem von Ihnen gebrauchten Muth nachzukommen und der Kompanie vom heutigen Tage an meinen Namenszug zu verleihen. Ich hoffe, daß dies dazu beitragen wird. Sie ferner in dieser Befähigung anzuempfehlen, und daß sich auch Ihre Zahl noch durch einige Herren vergrößern wird. Ich habe mir auch erlaubt, der Kompanie einen Scherzbrief zu schicken, um das Interesse am Bleiben zu heben, und werde Ihnen denselben später zuhellen lassen. — Ich sage Ihnen nochmals meinen besten Dank für das, was ich gesehen habe, und daß Sie,

Blitzgefahr und Blitzableiter.

Von F. Clemens.

Die Naturvölker haben das Gewitter als eine unmittelbare Jormesäußerung der Götter an. Zeus verurtheilt den Donner durch das Schütteln seines gigantischen Hauptes, mit seiner Rechten schleuderte er den Blitz. Selbst heute noch gibt es abergläubische Menschen genug, welche im Gewitter ein Strafgericht der ärmlichen Gottheit erblicken. Für diese letzteren sowohl, wie für ihre Glaubensgenossen in Innerasien und unter den auftrifflenden Ureinwohnern besteht natürlich der einzige Schutz gegen die gewaltige Naturerscheinung in Eiern und Gebeten, nämlich die Blitzenfurcht. Schwere lange über die Ursache des Blitzenmenschen im Lichten. Sobald jedoch die elektrische Kraft entbunden und in ihren Wirkungen näher beobachtet wurde, blieb man nicht lange mehr über die elektrische Natur des Gewitters im Zweifel. Schon Hall sprach es 1698 aus, daß der Blitz dem elektrischen Funken und der Donner dem durch denselben hervorgerufenen Knurren zu entsprechen scheine. Benjamin Franklin, dem berühmten Amerikaner, gebürtig das Verdienst, nicht nur die Elektrizität der Atmosphäre durch Experimente nachgewiesen, sondern auch das geeignete Schutzmittel gegen die verderblichen Wirkungen des Blizes erfunden zu haben, wenn auch nicht unwirksam bleiben darf, daß unabhängig von ihm auch die Franzosen D'Arbuthot und Volov zu gleichem Zweck nämlich zur Unterbrechung der Elektrizität der Gewitterwolken, Verhufe anstellten und Warner D'Arbuthot in Mähren ungefähr um dieselbe Zeit ein Schutzmittel gegen den Blitz erfand, das aber weniger dazu dienen sollte, den Blitz abzuhalten, als ihn durch vorherige Ausladung der elektrischen Spannung überhaupt zu verhindern.

Das Verfahren, welches Benjamin Franklin einführte, ist bekannt. Er ließ während eines Gewitters einen Drachen mit einer Spitze aus Eisenradt fliegen, auch künftige er an das Ende der den Drachen haltenden Schnur einen eisernen Schlüssel. Hoffentlich gelang es ihm, dem Schlüssel Funken zu entziehen und damit den Beweis für seine Behauptung zu führen. Die elektrische Natur des Blizes war nun zweifellos festgestellt, wenn man auch über die Entstehung der atmosphärischen Elektrizität selbst noch nichts Sicheres weiß. Die hohen elektrischen Spannungen in der Luft gleichen sich unter Blitz und Donner aus, während die in den Gewitterwolken angehäuften Wassermaßen als Regen niederfließen. Der Blitz entspricht also im Großen und Ganzen dem überirrenden elektrischen Funken, der Donner dem beim Ueberpringen vernehmbareren Knall. Zum Theil erfolgt die Ausladung zwischen zwei elektrischen Wolken, zum Theil zwischen Wolken und Erde. In letzterem Falle spricht man vom „Einschlagen“. Der Donner entsteht durch die

heftige Lufterschütterung, das Rollen des Donners durch das Zurückwerfen des Schalls in den Wolken oder an Gegenständen der Erde. Daher hört man es auch in Gebirgsgegenden stärker als in der Ebene. Daß wir den Donner später hören als wir den Blitz beobachten, hat darin seinen Grund, daß der Schall sich viel langsamer als das Licht fortpflanzt. Ueberhaupt ist er nicht allzueit vernehmbar, da er beim Uebergang aus den dünneren in die dichteren tiefergelegenen Luftschichten sehr abgeschwächt wird. Die Entfernung, in der wir ihn noch hören, dürfte 24 Kilometer nicht überschreiten. Der Blitz von weiter entferntem Gewitter bleibt dagegen bei hinreichender Dunkelheit noch sichtbar in solchen Fälle sprechen wir dann vom „Wetterleuchten“. Man kann aus der Nähe zwischen Blitz und Donner mit ziemlicher Genauigkeit auf die Entfernung des Gewitters schließen, da man die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalls kennt. Diese beträgt etwa 340 Meter in der Sekunde. Das Gewitter ist also je viel mal 340 Meter (circa 10 Kilometer) von uns entfernt, als wir zwischen Blitz und Donner Sekunden zählen.

Die Größe der Blitzgefahr ist in steter Zunahme begriffen, was einerseits auf die Verminderung der vorhandenen Waldbestände und andererseits wiederum auf die Zunahme der hohen Gebäude zurückzuführen ist, denn bekanntlich springen Elektrizitäten um so leichter über, je näher die Leiter einander kommen und je besser dieselben leitend sind. Der Blitz schlägt daher in den höchsten Stellen, wie Thürme, Bäume, hohe Gebäude u. s. w., sowie kuppelartige Gegenstände, wie eisernen Gerüste, kupferne Dächer u. s. w. zum Ueberbringen. In Deutschland haben sich die Blitzschläge seit 1850 verdreifacht. Der durch diese angerichtete Schaden beschränkt sich jährlich auf 6-8 Millionen Mark, Menschen wurden in den Jahren 1869 bis 1872 nicht weniger als 369 allein in Preußen getödtet. Ueberhaupt ist die Blitzgefahr für Norddeutschland fast dreimal so groß wie für Süddeutschland, weil in ebenen Gegenden die Gebäude die höchsten Gegenstände bilden, während in Gebirgsgegenden die Wohnungen meist in den Thälern sich befinden. Je höher ein Gebäude steht, desto größer ist die Gefahr. Die Höhe vom Wald steigt dieselbe zu vermindern, die Höhe von Seen, Strömen und Flüssen die zu erhöhen. Strohdächer zeigen hinsichtlich der Höhe der Gefahr mit Metalldächern gleich, Bäume ziehen, wo sie die höchsten Punkte bilden, den Blitz auf sich, weshalb man nicht unter ihnen Schutz vor Gewittern suchen soll.

Die wichtige Frage, wie man sich während eines Gewitters verhalten soll, beantwortet Professor Kopp folgendermaßen: Man hüte sich, in Gebäuden in einer unmittelbaren Leitung die vorhandenen Läden mit seinem Körper auszufüllen. Am gefährlichsten sind die Stellen unter Antennen, die an metallenen

Retten hängen und unter Drahtzügen, ferner in der Nähe unter dem Rauchfang, da der Rauch in Schornsteinen ein ziemlich guter Leiter ist. Auch die Nähe der Spiegel, welche hinten mit Metall belegt sind, der eisernen Stangen in Fenstern und überhaupt größerer Metallmassen kann die Gefahr vermehren. Der beste Platz ist die Mitte einer geräumigen und hohen Stube. Das ängstliche Schließen der Fenster einmitten mit Menschen angefüllten Zimmern vermehrt nicht bloß Unmuthigkeits die Schwüle und Beklemmtheit, sondern auch die Gefahr des Ersticken in dem Falle, daß wirklich ein Blitzschlag ins Zimmer dringen sollte. Angst, zumal letztere, vergrößert die Gefahr nicht. Zuerst kann man allenfalls das Feuer auf dem Küchentische ausmachen lassen, da aufsteigender Rauch dem Blitze den Sprung nach dem Schornstein erleichtert. Auf der Straße ist man in der Nähe von Mauern, vorzüglich unter Thürnen und Thürnegen, mehr gefährdet als in der Mitte der Straße; besonders dürften solche Stellen, wo das Wasser von den Dächern in starken Güssen niederfällt, zu meiden sein. Daß im Freien viele Menschen unter Bäumen, Heuphaufen und dergleichen erschlagen worden sind, ist bekannt; andererseits kann es aber auch Gefahr bringen, im flachen Felde als der höchste Gegenstand dazustehen; besser ist es, sich in der Nähe eines hohen Baumes, aber wenigstens sehr Schritte von dem ausgesetzten Zweigen entfernt, zu befinden.“

Soll durch die Erkenntnis der elektrischen Natur des Gewitters war die Möglichkeit gegeben, den Gefahren des Blizes zu begegnen. Die Experimente, welche man mit der elektrischen Kraft vornahm, gaben die Mittel von selbst an die Hand, denn was im Kleinen dazu diente die elektrische Spannung auszugleichen oder die Elektrizität abzuhalten, konnte auch im Großen seine Wirkung nicht vertragen. Benjamin Franklin hatte beobachtet, daß eine mit Elektrizität geladene Eisenkugel ihre Ladung sehr schnell verlor, wenn er die Spitze einer Nadel mit der Hand gegen sie führte. Diese Wirkung läßt sich auf sehr einfache Weise erklären. Die mit Elektrizität geladene Kugel wirkt vertheilt auf die beiden Elektrizitäten der in ihrer Nähe befindlichen Gegenstände, sie zieht die ungleichnamige an und stößt die gleichnamige ab. So konzentriert sich die ungleichnamige in der in der Nähe der Kugel gebildeten Spitze, wo sie sich in großer Menge zusammenbringt und sodann, da sie in dem engen Räume sich nicht halten kann (elektrische Spannung), in die Luft ausströmt und sich mit der entgegengesetzten Elektrizität der Kugel vereinigt. Zwischen den Elektrizitäten der Kugel und der Spitze erfolgt also ein Ausgleich. Denkt man sich nun an die Stelle der Kugel die mit Elektrizität geladene Wolke, so erscheint es klar, daß eine hoch in die Luft hinauszugewandene Metallspitze genau zu derselben Entladung führen muß, und nicht bloß eine Metallspitze, die Spitzen hoher Berge, Thürme,

Jackets, Kragen, Umhänge, Staubmäntel, Regenmäntel, Spitzen-Kragen Spitzen-Umhänge,

Waschblousen, Waschkleider, Hemdblousen, Unterröcke, Morgenröcke

empfehle mit

bedeutender Preisermässigung.

Reise-Costüme von 9,00 Mk. an.

Leipziger Str.
100.

Bruno Freytag,

Leipziger Str.
100.

Gründlichen Klavier-Unterricht

erhält in und ausser dem Hause nach leicht fasslicher und schnellfördernder Methodo
Klavirtuos
Hans Wendel-Hammerstedt,
Thorstrasse 7, part. [6949]

Radfahrer-Anzüge Radfahrer-Hosen

zu bedeutend ermässigten Preisen.
Eduard Seelig,
Halle a. S.,
5 Leipzigerstrasse 5.



Grosses Radwettfahren

auf der **Halleschen Rennbahn;**
Merseburger Chaussee No. 4

Sonntag, den 12. Juni, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

1. Erstfahren. Strecke 2000 Meter. 3 Ehrenpreise.
2. 1 Kilometer-Fahren. 3 Ehrenpreise im Werthe v. 60, 40, 20 Mk.
3. Vorgabe-Rennen. 3000 Meter. 3 Ehrenpreise im Werthe von 60, 40, 20 Mk.
4. 50 Kilometer-Dauerfahren mit Schrittmachern. 4 Ehrenpreise im Werthe von 150, 100, 50, 25 Mk.
5. Mehrsitzer-Vorgabe-Fahren. 3000 Meter. 3 Ehrenpreise im Werthe von 90, 60, 30 Mk.



Preise der Plätze:
Tribüne, rechts (am Ziel) 3 Mk., links 2,50 Mk.; **Sportplatz** (innere Bahnfläche) 3 Mk., **Sattelplatz** 2 Mk. (Für Eintrittskarten zu den vorstehend angeführten Plätzen ermässigt sich der Preis im Vorverkauf um 50 Pfg.)
I. Platz 1 Mk.; Stehplatz 50 Pfg.
Radfahrer und Radfahrerinnen, welche sich als solche ausweisen, zahlen für Sportplatz 2 Mk., für Sattelplatz 1 Mk.
Vorverkaufsstellen:
Franz Beck, Riebeckplatz; H. Bretschneider, Frankeplatz; Steinbrecher & Jasper, Markt
und GeiBstrasse; Kurtzke & Hasse, Leipzigerstrasse 94. [6944]

Das Rennen findet auf jeden Fall, auch bei ungünstigem Wetter statt.

Schachklub.

Die nächste General-Versammlung findet
Sonnabend, den 18. Juni 1898,
Abends 8 Uhr
im Vereinslocale „Rathstetter“ statt.
Tagesordnung:
1. Besprechung über Abhaltung der am 26. Juni 1898 in Halle im Grand-Hotel stattfindenden Versammlung des Saale-Schachbundes,
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorsitzende,
Dr. Kaehne.

Von Donnerstag den 9. Juni an halte ich die Sprechstunden wieder ab.
Dr. Beleites.

Pension

finden Schüler Sternstrasse 9 für die mittleren und unteren Klassen hierliche Beaufsichtigung der Schularbeiten durch einen Pädologen.
[6946]
Frau M. Laub.

Kaisersäle.

Am Donnerstag, den 9. u. Freitag, den 10. Juni, Abends 8 Uhr
2 grosse Concerte

Eduard Strauss

Kaisert. und Königl. Oesterr. Hofballmusikdirektor mit seiner vollständigen Kapelle aus Wien.
Einlasskarten im Vorverkauf à 1 Mk. in der Karmrodt'schen Musikalienhandlung, Barfüsserstrasse, in den Cigarrenhandlungen der Herren Steinbrecher & Jasper und A. W. Hartmann (Kaisersäle), an der Abendkasse 1,25 Mk. [6924]

1. Ouverture zur Oper „Maritana“ Wallaco.
2. **Neu!** Jubelklinge, Walzer, anlässlich des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. componirt Eduard Strauss.
3. Romanzo Svendsen.
4. **Neu!** Wiener Ansichtskarte, Polka Eduard Strauss.
5. **III. Ungarische Rhapsodie** Franz Liszt.
6. Adagio aus der Sonate pathétique Beethoven.
7. Ave verum W. A. Mozart.
(Für Streichquartett und Harfe arrangirt von Eduard Strauss.)
8. **Neu!** An der Elbe, Walzer Johann Strauss.
9. Ave Maria Franz Schubert.
(Orchestriert von Eduard Strauss.)
10. Gnomon-Polka Josef Strauss.
11. Albumblatt Rich. Wagner.
12. **Neu!** Für alle Welt, Galopp Eduard Strauss.

Etablissement Wintergarten.

Donnerstag, den 9. Juni:
Gr. Extra-Militär-Concert
von der vollständigen Capelle des 107. sächsischen Inf.-Reg. unter persönl. Leitung des Herrn Musikdir. C. Walther.
Auffang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Am Sonntag, den 12. Juni, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
findet im Bischöflichen Gasthose zu Sandberg eine
konservative Wahlversammlung

statt, in welcher der von den vereinigten staatsbehaltenden Parteien aufgestellte Wahlsiegerkandidat, Herr Grubenbecker, Bauermeister, Deutsche Grube (Wittorf) amtierend sein wird.
Die freu zur Staatsregierung stehenden Wähler werden eingeladen, sich zahlreich einfinden zu wollen. Gaste sind willkommen.
[6955] **Das Wahl-Comité.**

Festspiel im „Prinz Carl“

zur Feier des 200jährigen Jubiläums der Preussischen Erfindungen.
August Hermann Frauke,
Lebensbild in 7 Vorgängen von
Regisseur **Rudolf Lorenz,**
dargestellt von Gimnasten und Studierenden der Stadt- und Universitäts-Halle unter Leitung des Verfassers.
Spieltage:
17. und 18. Juni für Schüler Nachmittags 4 Uhr.
20., 21., 22. Juni für Erwachsene Abends 8 Uhr.
Preise der Plätze: Saal 3,00, 2,00, 1,00 Mk., Gallerie 50 Pfennige, für Schüler: Saal 50 und 30 Pfennige, Gallerie 10 Pfennige.
Alles Näheres an den Plakatsäulen.



F. B. Heinzel,
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 57
empfiehlt
Sonnenu-Regen-
Schirme,
grosst. Auswahl
billigste Preise.

Spazier-
Stöcke, exquis. Neuheiten in
Silber, Nickel, Elfenbein.

Morgen Donnerstag
Gaushühler
bei H. Borseheim,
Schulstr. 9.

30000 Mark
vor 40000 Mark werden gesucht.
Nähere Auskunft unter Vorlegung
der Belege ertheilt
[6964]
Rechtsanwalt Dr. Schwarze,
Brüderstrasse 15.

Zur Reise:

Reise-Anzüge,
fertig u. nach Maass v. Mk. 26—50.
Reise-Hemden,
Reise-Schuhe,
Reise-Hüte,
Reise-Mützen,
Reise-Koffer,
Reise-Taschen,
Reise-Accessaires,
Reise-Plaids,
Havelocks und Joppen
aus feinsten scyrischen, auch Kameel-
haarloden (imprägnirt).

O. V. Borchert

Bazar für Herren
Gr. Steinstrasse 10
im Bankhause
Ernst Haassengier
& Co.

Touristen-Tornister.

Rucksäcke.

Bad Wittekind.

Donnerstag, den 9. Juni, Anfang 8 Uhr
I. Abend-Concert (Solisten-Abend)
ausgeführt von Stadt-Orchester.

Solisten { Herr Concertmeister **Max Knoch** (Violine),
„ **Otto Schwendler** (cellovirtuos),
„ **Fritz Rudolph** (Flöte).

U. A.: Adagio a. d. 2. Concert (D-moll) von L. Spohr.
Spanischer Tanz Nr. 8 von Pablo de Sarasate.
Spinnlied von D. Popper, Melodie von Rubinstein.
6. Concert von J. Demersmann.
Eintritt 30 Pfg.

Carl Rohde. **Max Friedemann.**
Jede Woche findet ein Abend-Concert statt, und wird Näheres durch Annoncen bekannt gegeben. Zu diesen Concerten haben Abonnements-, sowie Familien-Billetts Gultigkeit. [6997]

Anfangs-Course vom 8. Juni 1898.

Table with 2 columns: Item names (e.g., Gold, Silber, Kupfer) and their corresponding prices.

Handels betrug die deutsche Gesamteinfuhr im Specialhandel im Jahre 1897 401 623 169 P., im Werthe von 4 864 644 (1000 M.), die Gesamtausfuhr 280 199 486 P., im Werthe von 3 786 241 (1000 M.), d. h. der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr im Jahre 1897 betrug 121 423 683 P., d. h. im Werthe von 1 078 403 (1000 M.).

Magdeburg, den 8. Juni 1898. (Sta. Stadtbekannt.)
Sommerzeit...
Reichswehr...

Verminnte Nachrichten.

Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Jahre 1897. Nach dem endgültigen Ergebnisse des Deutschen Außenhandels...

Andere Berichte.
Hamburg, den 8. Juni. (Sig. Drahtbericht.)
Bismarck, Reichskanzler...

Rohseid. Bastkleid. Mk. 13.80
68.50 per Stoff für kompletten Robe...
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (K. u. K. Hof.), Zürich.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank, Berlin.

Die am 1. Juli 1898 fälligen Coupons unserer Hypothekendarlehen werden vom 15. Juni 1898 ab in Halle a. S. bei Herrn Reinhold Stecker H. F. Lehmann eingelöst.

12 15000 Mk.

sofort od. später auf ein herrschaftl. od. verzinntes Grundstück zur sicheren Stelle gefasst. Off. unt. K. h. 6312 an Rudolf Mosse, Halle.

Schwigstr. 6

herrschaftl. Anlage, renovirt, 7 Stuben, 8 Kammern, belag. Zub. (Gartenbenutzung) zu vermieten. (666)

Fleissige Näherin

wird den verschiedensten Berufsarten empfohlen. Offerten unt. Z. 6920 an die Expedition dieser Zeitung erbeten

Offene und geuchte Stellen.

verfüge durch die Expedition dieses Blattes erbeten werden, sind bis 10 Uhr (in Briefen) an die Redaktionsverwaltung zu richten. Officen von Stellenvermittlung werden nur auf Anfragen der Interessenten erwidert.

III. Lehrers

bedürftig zu suchen. Mit Versehen ist ein hohes Ansehen, Gehalt von 834 Mark nebst wä. freier Station, Wohnung, Verköstigung, Besoldung im Werthe von 546 Mark verbunden. Das Gesuch ist bis zum 27. d. M. bei der Direktion des Landes-Verkehrsamtes in Magdeburg einzureichen.

Niedergewandte, solide Herren,

welche momentan beschäftigungslos sind, werden für dauernd zu engagiren gesucht. Bis zum 1. Juli d. M. bei der Direktion des Hotel Stadt Dresden.

Stallschweizer

empfehlen jederzeit kostenlos (6278) Zimmermann, Zeitzig, Mittelstraße. Bureau ist nur für Stallschweizer.

Enge: 1 led. Oberinspektor, 1 ält. gebild. Hofverwalter, 2 Verwalter für Feld und Hof.

Weld. bald persönlich oder schriftlich. Beau, Halle (Saale), Dr. Meißner, 9. Bachmann für Stellen-Vermittlung.

Bodenmeister

für Getreide-Geschäft gesucht. Offert. mit Gehalts-Anspruch, Zeugnis-Schriften oder Lebenslauf unter A. N. 229 an Rudolf Mosse, Nordbahn erbeten.

Verwalter

der eont. selbstständig disponiren muß. Schriftliche Meldung unter Befügung von Zeugnis-Schriften. H. Rosner, Zeitz.

Hof-Verwalter

Sum 1. Juli er. wird ein (6951) Hof-Verwalter gesucht. Meldungen mit Zeugnis-Schriften wolle man an die Expedition dieser Zeitung unter Z. 6951 senden.

Aufsesser.

Bevorzugt werden solche, welche im Hüden- und Rübenbau Erfahrung besitzen. Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche, sowie Zeugnis-Schriften unter N. E. 122 an Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg erbeten.

Tüchtige Schlosser

auf Eisenkonstruktion finden dauernde Beschäftigung bei Franz Mosenthin, Eisenbauwerk in Zeitzig-Grünitz.

Modes.

Suche per sofort tüchtige erp. Arbeiterin, flotte Garnierin, sowie eine 2. Arb., die gewandte Verkäuferin sein muß. Gotha. Constanze Göring.

Stühe der Hausfrau.

Offert. unt. Offiz. Z. 6726 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Jüngere Wamsf.,

im Kochen, Federbuchschneiden, sucht im Juli oder August Stelle. Off. unt. K. N. 100 postlag. Cuedlinburg, 11. ds. Mts. erbeten. (6945)

Antliche Bekanntmachungen für den Saaltreis. Beilage zur „Halle'schen Zeitung.“ Nr. 19. Halle a. S., den 8. Juni. 1898.

Die Verminnte Nachrichten...
Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Jahre 1897. Nach dem endgültigen Ergebnisse des Deutschen Außenhandels...

Handels betrug die deutsche Gesamteinfuhr im Specialhandel im Jahre 1897 401 623 169 P., im Werthe von 4 864 644 (1000 M.), die Gesamtausfuhr 280 199 486 P., im Werthe von 3 786 241 (1000 M.)...

Magdeburg, den 8. Juni 1898. (Sta. Stadtbekannt.)
Sommerzeit...
Reichswehr...

Rohseid. Bastkleid. Mk. 13.80
68.50 per Stoff für kompletten Robe...
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (K. u. K. Hof.), Zürich.

Verminnte Nachrichten.
Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Jahre 1897. Nach dem endgültigen Ergebnisse des Deutschen Außenhandels...

Andere Berichte.
Hamburg, den 8. Juni. (Sig. Drahtbericht.)
Bismarck, Reichskanzler...

Bekanntmachung.
Die Verminnte Nachrichten...
Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Jahre 1897...

Bekanntmachung.
Die Verminnte Nachrichten...
Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Jahre 1897...

